

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Central-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gepaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2004

Ahrensburg, Donnerstag, den 21. April 1892

15. Jahrgang.

## Bulgarien und Rußland.

Die seit längerer Zeit schlummernde orientalische Frage ist plötzlich wieder zum Leben erwacht, das „Bischen Bulgarien“ will sich die Uebergänge des nachbarlichen Rußlands nicht mehr gefallen lassen und hat energisch dagegen remonstrirt. Die bulgarische Regierung hat sich an die türkische gewendet und in einer längeren Note die Beschwerden gegen Rußland zusammengestellt, sie fordert zum Schluß die Anerkennung der Rechte Bulgariens und der dort bestehenden gesetzlichen Ordnung der Dinge, wesentlich also die Anerkennung des Fürsten Ferdinand, die bisher noch nicht erfolgt ist, weil namentlich Rußland nichts davon wissen will. Die Note bespricht die Ermordung des Ministers Belschew, verweist auf die Ermordung des Dr. Bulkwitsch in Konstantinopel und das unbefugte Eingreifen der russischen Regierung, um den in diese Sache verwickelten Schischmanow der Strafe zu entziehen und erinnert daran, daß alle bulgarischen Emigranten, darunter ein Räuberhauptmann, sich im Besitz russischer Pässe befänden, ohne russische Unterschriften zu sein. Die bulgarischen Anarchisten würden durch russische, panslawistische Komitees unterstützt und erhielten Subsidien zur Ausführung von Komplotten gegen die bulgarische Regierung.

Fernerer Anlaß zur Beschwerde hat der bulgarischen Regierung folgender Eingriff Rußlands gegeben: Der bulgarische Studirende am Odeffauer Seminar, Kuschelew, der das Seminar wegen der ihm widerfahrenen schlechten Behandlung verlassen hatte, um über Konstantinopel nach Bulgarien zurückzukehren, wurde in Konstantinopel gezwungen, den Waggon zu verlassen und von dem anwesenden Dragoman der russischen Botschaft, Stojanow, ersucht,

im russischen Kloster in Galata abzustiegen, um die Hotelkosten zu ersparen. Kuschelew gab dieser Einladung keine Folge und war im Begriff, mit der Eisenbahn nach Sofia abzureisen, als Stojanow in Begleitung der Kavassen der russischen Botschaft erschien und unter Intervention der türkischen Polizei Kuschelew verhaftete. Die hiervon in Kenntniß gesetzte bulgarische Regierung beauftragte ihren Agenten in Konstantinopel, Dimitrow, bei dem Großwesir zu protestiren und die Freilassung Kuschelews zu verlangen.

Die türkische Regierung wird durch dies Vorgehen Bulgariens in eine recht bedrängte Lage gebracht, da sie jedenfalls nur im höchsten Nothfalle gegen Rußland Stellung nehmen wird. Sie wird die unbequeme Sache wohl auf die bekannte lange Bank zu schieben suchen.

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 20. April. Die in der letzten Kreisversammlung vorgenommene Wahl des Herrn Gutsinspektors Gröpper zum stellvertretenden Amtsvorsteher des Amtsbezirks Ahrensburg in vom Bezirks-Ausschuß bestätigt worden.

\* Wir verweisen auf die in der heutigen Nummer enthaltene Bekanntmachung betr. die Anlegung der Gemeindesteuerverzeichnisse und bemerken dazu, daß in diese Liste nur diejenigen Personen eingetragen sind, die nicht zur Staats Einkommensteuer veranlagt wurden, die aber auf Grund der Sätze von 2,40 und 4 M. zu den Gemeindesteuern herangezogen werden. Mit der eigentlichen Gemeindesteuerhebetrolle, welche die Veranlagung aller Steuerpflichtigen zu den Gemeindeabgaben enthält, die aber erst später offen gelegt wird, ist diese jetzt ausgelegte Liste nicht zu verwechseln.

\* Trotz des hellen Sonnenscheines ist die Witterung bisher kalt und ungemüthlich geblieben, auch das Meeresthau unter dem Einfluß der recht kühlen Witterung, und die zahlreichen Touristen, die während des Festes die Stadt verlassen hatten, fanden es draußen wenig angenehm. Für Feld- und Gartenwirtschaft wird dringend

befruchtender Regen gewünscht, unter den anhaltenden starken Nachtfrösten beginnen die Saaten zu leiden.

§ Bargeheide, 19. April. Bei der hiesigen Gemeindevertretung ist der Antrag eingebracht worden, dieselbe wolle beschließen, daß in Bargeheide eine öffentliche Spartoße errichtet werde.

Glückstadt, 15. April. Aus dem hiesigen Strafgefängnis sind heute Morgen um 10 1/4 Uhr zwei Gefangene, darunter der berühmte Schlachter Thiele aus Zienburg, der bekanntlich unter den Viehbesitzern der dortigen Landleute so großes Unheil anrichtete und deswegen mit 9 Jahren Gefängniß bestraft wurde, entsprungen. Sein Komplize hat eine sechsjährige Gefängnißstrafe abzubüßen; obgleich die Flucht sofort entdeckt wurde und das Wachtcommando sich gleich an die Verfolgung machte, sind sie doch bis jetzt nicht wieder eingefangen.

Wesselburen, 15. April. Die schwarzen Fäden sind hier eingeehrt. Die Krankheit ist durch einen aus Amerika zurückgekehrten Schmied hier eingeschleppt, welcher glaubt, auf dem Schiffe angesteckt worden zu sein. Von der Polizei ist sofort das infizierte Haus mit seinen Zufassen abgesperrt worden, so daß zu hoffen steht, die Krankheit auf diesen Einzelfall zu beschränken.

Aprenrade. Folgender Schildbürgerstreich ist hier verübt worden. Die hochweisen Herren vom Kirchenkollegium hatten in neuerer Zeit vielfach von der Einführung der mitteleuropäischen Zeit vernommen und hielten es für zeitgemäß, die Neuerung baldigst hier einzuführen. Ohne daß Jemand eine Ahnung davon hatte, wurde am Sonntag Abend auf Anordnung des Kirchenvorstandes der Zeiger der alten Kirchenuhr plötzlich um 22 Minuten vorgebracht. Dadurch entstand in der Stadt ein heilloser Wirrwarr; die Bahn, das Postamt und andere staatliche Bureau's, die sich nicht nach der Thurnuhr richteten, ließen die Neuerung unbeachtet; Arbeiter und Bauhandwerker hielten dagegen ihre Uhren nach der Kirchenuhr, die für die Stadt offizielle Geltung hat. Bereits am Abend ging der Spektakel los; man stritt und ereiferte sich über die rechte Zeit; „die Bahnuhr ist zuverlässig“, riefen Einige; „unsere alte Kirchenuhr kommt nicht aus dem Geleise“, meinten die Philister. Jeder trat für seine Autorität ein. Am Montag Morgen wurde es noch ärger;

die Arbeiter meinten, es dürfte richtig sein, die Arbeit nach der alten Zeit zu beginnen, aber nach der neuen Zeit zu beenden; auf dem Bahnhof traten nach Ansicht der Abreisenden die Beamten den Dienst zu spät an; die Kinder wurden in früherer Stunde schlaftrunken zur Schule geschickt; die Klagen und Scheerereien drohten überhand zu nehmen. Da sahle der Kirchenvorstand einen wahrhaft weisen Beschluß; er ließ die alte Thurnuhr am Montag Nachmittag um 22 Minuten zurückstellen. Damit hatten die Bladerereien ein Ende; die Aprenrader haben erkannt, daß es mit der Einheitszeit eine bedenkliche Sache ist, namentlich wenn man den Ehrgeiz hat, der gesammten Mitwelt in solchen Dingen voraus sein zu wollen.

## Kleine Mittheilungen.

Der zum Gemeindevorsteher in Quickborn gewählte Eingeseffene Schmidt ist mit Rücksicht auf seinen Gastwirthschaftsbetrieb nicht bestätigt worden. Die Gemeindevertretung hat nunmehr den Rentner Runge zum Gemeindevorsteher gewählt, welcher auch bestätigt worden ist.

Wegen Mehlverfälschung wurde der Mühlenbesitzer Jakobson in Hellewatt vom Schöffengericht in Aprenrade zu 800 M. Geldstrafe verurtheilt.

Aus Anlaß der wiederholten Brandfälle hat man in Reinfeld einen Sicherheitswachdienst eingerichtet. Vorläufig werden noch zwei besoldete Nachtwächter auf einige Wochen angestellt, außerdem üben 14 Bürger abwechselnd Nachtdienste aus. Kaum war die Verammlung von Bürgern, welche diese Sicherheitsmaßregeln beschloßen, zu Ende, als auch schon wieder Feuerrufe erschollen; es brannte bei dem Handelsmann Blund, doch gelang es, das Feuer im Entstehen zu löschen. Die Ehefrau des Besitzers wurde verhaftet, da man Spuren einer Brandstiftung fand.

In Lauenburg sind die Maurer, da sich in den zwischen ihnen und den Meistern ausgebrochenen Lohn Differenzen eine Einigung nicht erzielen ließ, in einen Streik eingetreten.

Ein entsetzlicher Unfall hat sich in Quarnstedt zugetragen. Der 75jährige Altmehler Hans Hellmers war zu seinem ca. 60 Zuchtschöde enthaltenden Bienenstand gegangen, um hier die erforderlichen Frühjahrsarbeiten vorzunehmen. Da bei dieser Beschäftigung eine dampfende Pfeife

## Um's Glück!

Roman von Georg Höcker.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ich dank Euch, Bäurin, für Euer Lieb und Gut“, murmelte Broni. „'s ist Alles so überraschend 'kommen über mich. — Ihr seid nimmer hart auf mich. — Ihr segnet unsern Bund, — o mein Gott, dann wird auch der Himmel gnädig sein, wir's gut fügen mit dem Heini. — Aber ich kann's schier noch nit glauben!“

„Doch, 's ist so, liebe Dirn“, murmelte die Bäuerin und drückte das Köpfchen des Mädchens innig an ihre Brust. „Ich bin nit so schlimm, wie sie mich verschrein im Dorf. Freilich wohl, ich hab ein gar gequält und verbittert Herz, und da mag's sein, daß ich ungerecht gegen mein eigen Fleisch und Blut gewesen bin — aber jetzt, wo ich Dir tief in die Augen geschaut hab und hab Dich gefeh'n in der Stund des tiefsten Leid's, jetzt weiß ich's, daß mein Bub 's gut haben wird bei Dir. — Komm heim zu mir, dann wollen wir selbender zum Herrgott beten, daß das Schlimm's nit gescheh'n und vielmehr die Unschuld von unserm Heini erwiesen wird!“

„Ja, ich komm, Bäuerin“, stammelte Broni. „Mit warmen, dankerfülltem Herzen komm ich zu Euch!“

Leise liebkosend fuhr Frau Afra über die Stirn des leicht erschauenden Mädchens. „Sag Mutter zu mir“, murmelte sie leise und innig. „'s klingt besser und vertraut, und ich hab mir's ja angelobt in dieser Stund', daß ich Dir eine Mutter sein will in Zukunft.“

Dann richtete sie sich entschlossen auf. „Jetzt geh' Du zu Deiner Pflicht, — mich rußt in den Hof zurück. — Morgen Nachmittag, wenn sie Deinen Vater gebettet haben im Grab, kehrt nimmer zurück in dies Haus. Das Wenig', was Dir gehört, packt zusammen und ich laß's später holen durch mein Gefind. — Auf Wiederseh'n also, Broni.“

Das Mädchen gab der Bäuerin über die Wiese ein Stück Weges das Geleit und dann, als sie sich endlich trennten, da schaute sie thränenersfüllt, dankbaren Blickes der gebrechlich wankenden Frau nach, die von aller Welt als herzlos und überhart verschrien war und die ihr in stiller, verschwiegener Aussprache einen tiefen Einblick in ihr todtwundes, liebeheischendes Herz gewährt hatte.

11.

## Schuldig!

In den nächstfolgenden Wochen legte der Pilzsepperl eine gar große und ungewohnte Anhänglichkeit an den Böhelhof an den Tag.

In jeder Woche ließ er sich zu wieder-

holten Malen auf demselben sehen, obwohl er durchaus nicht sonderlich willkommen geheißen wurde. Die Bäuerin hatte ihm vielmehr schon wenige Tage nach dem Begräbniß des Försters in Gegenwart der Broni, die nunmehr ihre Einkehr auf dem Böhelhofe gehalten hatte, mit nackten und dünnen Worten gerade herausgesagt, daß sie ihn für einen ganz durchtriebenen Spitzbuben halte, der in gewisser Hinsicht am Tode des Försters Heidinger mit die Schuld trage; zum wenigsten habe er sich zu einem gar zweideutigen Zwischenträgerdienst hergegeben. Dazu aber hatte der Pilzsepperl nur de- und wehmüthig die Achseln gezuckt und mit der Miene eines unschuldigen, neugeborenen Kindleins gemeint, er wisse von gar nichts, und die Bäuerin thue ihm himmelschreiendes Unrecht, wenn sie ihn derart verdächtige.

Die schroffe Abweisung, welche ihm Frau Afra, die immer in sich gefehrter und schweigsamer wurde, angedeihen ließ, schreckte den Hausfrier nicht vom Wiederbetreten des Böhelhofes ab. Wo er nur eine Gelegenheit ausfindig machen konnte, die ihm einen Schein von Berechtigung verlieh, durch den breiten Thorbogen in den Hof einzuhumpeln, da geschah es sicherlich; sonst aber strich er, wie ein lauernder Wolf bestelustig wohl zur Nachtzeit ein Gehöft beschleicht, in der Nähe des Böhelhofes umher.

Kam ihm der Bauer in Sicht, dann humpelte er sicher eifertig auf ihn zu und wisperte gar geheimnißvoll mit demselben.

Der Mieneausdruck Rudi Miklaus war dann immer ein drohender und unwirsch, aber im Gegensatz dazu sprach er freundlich und herablassend mit dem Verkommenen.

So hatte der Pilzsepperl den Bauer einmal wieder einen Büchenschuß oberhalb des Gehöftes erspäht. Als nun Rudi Miklau in seiner gewohnten Sonntagsgewandung, offenbar auf dem Wege nach der Waldscheule begriffen, an dem Staudorte des Pilzsepperl vorbeikam, da hinkte ihm dieser eifertig in den Weg.

„Schau, schon wieder hiesig?“ empfing ihn der Bauer, während ein unruhiger Ausdruck sein Gesicht durchzuckte. „Nachst Dich ein wenig überflüssig hier, was willst schon wieder?“

„Du, ich war in der Kreisstadt, Bauer, auf dem Gericht“, begann der Pilzsepperl augenblicklich mit einem gar verschmitzten Augenblinzeln, während er sich ganz dicht an Rudi Miklau herannestelte und so gedämpft sprach, als ob er fürchte, die schon winterskahl gewordenen Bäume könnten etwas von seinen Worten hören und weiter künden.

„So, schon mal wieder, was ist denn los?“

„Mein Gewissen läßt mir keine Ruh, Bauer, — mein Gewissen“, murmelte der Pilzsepperl mit gar kläglichem Stimm und dabei verdrehte er die Augen scheinheilig himmelwärts. „'s ist ein gar böser Handel, in den ich gerathen bin durch Euch.“

„Durch mich?“ knurrte der Bauer wieder,

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

gute Dienste leistet, hat vielleicht das aus Unvorsichtigkeit weggeworfene brennende Streichholz Feuer gefangen, denn in einem kurzen Augenblick stand das ganze Bienenstauer in hellen Flammen.

Seit 10 Jahren sind in 50 Kirchen Schleswig-Holsteins neue Orgeln gebaut; vor 10 Jahren waren noch ca. 100 Kirchen ohne eine Orgel, jetzt entbehren nur noch ca. 50 einer solchen.

Hamburg.

Bier Arbeiter der kunstgewerblichen Werkstatt von Gulbe wollten am Sonntag Nachmittag mit Frauen und Mädchen eine Bootsfahrt auf der Bille machen, da das Wetter aber sehr stürmisch war, weigerten sich die Frauen, die Fahrt in dem gemieteten kleinen Boot mitzumachen.

Das Gerücht von einem Morde verbreitete sich am Sonntag Morgen in der Stadt. Früh 5 Uhr fand ein durch die Ritterstraße patrouillierender Konstabler südlich der Brücke der Lübeck-Hamburger Eisenbahn einen zerbrochenen Regenschirm und einen Frauenhut und als er einer auffälligen Schleisspur folgte, gewahrte er hinter einer auf dem Felde stehenden Bretterbude die Leiche eines Mädchens.

Das Gerücht von einem Morde verbreitete sich am Sonntag Morgen in der Stadt. Früh 5 Uhr fand ein durch die Ritterstraße patrouillierender Konstabler südlich der Brücke der Lübeck-Hamburger Eisenbahn einen zerbrochenen Regenschirm und einen Frauenhut und als er einer auffälligen Schleisspur folgte, gewahrte er hinter einer auf dem Felde stehenden Bretterbude die Leiche eines Mädchens.

das unter allem Vorbehalt, da Bestimmtes in der noch völlig im Dunkeln liegenden Angelegenheit überhaupt wenig zu erfahren ist. Erwähnt möge sein, daß die aus Rabeburg gebürtige Sophie Christine Giesfeld, so lautet ihr voller Name hier bei zwei Herrschaften 9 Jahre diente; beide Herrschaften stellen ihr das beste Zeugnis aus.

Deutsches Reich.

So ungeheuer es klingt, schreibt das „V. Z.“, scheint die Meldung nicht so grundlos zu sein, daß die gesammten Grund- und Gebäudesteuern und die Gewerbesteuer (pp. 100 Millionen) den Gemeinden überwiesen und dieser Betrag für die Staatskasse durch die Mehreinnahme aus der Einkommensteuer (höchstens 50 Millionen Mark), ferner durch die Ueberweisungen aus der lex Huene und endlich durch eine „Vermögenssteuer“ gedeckt werden soll.

Die Zahl der Ansprüche auf Bewilligung von Altersrenten betrug nach einer Mitteilung des „Reichsanz.“ seit dem Inkrafttreten des Gesetzes insgesamt 192705. Von diesen wurden 143 959 Rentenansprüche anerkannt und 37 414 zurückgewiesen, 7671 blieben unerledigt, während die übrigen 3661 Anträge auf andere Weise Erledigung gefunden haben.

Ueber einen theilweisen Fideikommisspempelbericht der „Reichsanzeiger“. Das amtliche Blatt theilt einen vom 7. März 1892 datirten königlichen Erlaß mit, der die Gegenzeichnung des Justizministers von Schelling und des Finanzministers Miquel trägt. Zu diesem Erlaß wird angeordnet, daß für den Rittersgutsbesitzer Philipp v. Bujak auf Ramberg in Ostpreußen der Stempel für das aus der Erbschaft seines Onkels, des Rittersgutsbesizers von Jarenheid-Beynubnen, errichtete Fideikommiss von 52 844 Mk. auf 39 344 Mk. ermäßigt werden soll.

habe er dem jeweiligen Ruznieher des Fideikommisses behufs Konservierung und Ergänzung des Museums die Aufwendung bedeutender Jahresbeiträge zur Pflicht gemacht.

Nach der „V. Z.“ unterliegt es der Erwägung, einen Theil der durch die neue Militär-Vorlage verursachten Kosten durch den Ertrag der in das neue System aufzunehmenden Wehrsteuer, die als die Konsequenz der allgemeinen Wehrpflicht betrachtet werden muß, zu decken.

Ausland.

Frankreich.

Die Identität Navachol's wird in mehreren Blättern neuerdings angezweifelt. Der Bruder des echten Navachol ist inzwischen in Paris eingetroffen. Die Gerichtsbehörde weigert sich aber entschieden, ihm ihren Gefangenen zu zeigen, obgleich das Untersuchungsgeheimniß aufgehoben ist, und er versichert, daß weder er, noch seine Mutter und die anderen Angehörigen und Freunde in dem Bilde des Verhafteten ihren Verwandten erkannt hätten.

Der „Matin“ ist wegen vorzeitiger Veröffentlichung der Anklageschrift gegen Navachol in Anklagezustand versetzt worden.

Italien.

Die plötzlich hereingebrochene Ministerkrise ist wieder überstanden, ein neues Ministerium ist unter Rudinis Vorhitz gebildet worden. Das Ministerium ist auf der Basis militärischer Ersparnisse gebildet. Bekanntlich war das bisherige Ministerium über diese Forderungen gekürzt. Der Kriegsminister forderte 15 Millionen für neue Gewehre und der Finanzminister wehrte energisch ab, da er neue Steuern nicht bewilligen wollte und das Defizit weit größer sich herausstellte, als man anfangs angenommen hatte.

Schweden und Norwegen.

Ueber einen sensationellen Selbstmord wird aus Christiania berichtet. Der Abgeordnete Murjund, einer der Führer der Linken, hat sich im Zimmer des Störhings-Präsidenten eine Kugel durch den Kopf geschossen. Man fand ihn dort als Leiche. Er hatte drei Briefe hinterlassen, von denen einer an den Störhings-Präsidenten gerichtet war.

Rußland.

Wie man der „Pol. Korr.“ anscheinend offiziös aus Petersburg meldet, wird sich Kaiser Alexander III. von Kopenhagen aus, nach Ablauf der Ende des nächsten Monats aus Anlaß der goldenen Hochzeit des dänischen Königs, aaræs stattfindenden Festlichkeiten, nach Berlin begeben, um dem Kaiser Wilhelm einen Besuch abzustatten, der die Erwidrerung des Besuchs des deutschen Kaisers in Narwa bilden wird.

Wirtschaft, Technik und Verkehr.

Mittel gegen Schimmel und Pilzbildung.

Es kommt nicht selten vor, daß sich in Häusern und Zimmern mit feuchten Mauern, in Schränken und anderen Behältnissen, an

Kleidern und sonstigen Gegenständen Schimmel und Pilze ansetzt. Dies ist besonders unangenehm, da, wo werthvolle Sachen aufbewahrt werden, weil sie dadurch leiden. Das beste Mittel dagegen ist, außer fleißigem Lüften, die Aufstellung eines Gefäßes mit ungelöschem Kalk, der durch Absorbirung der Feuchtigkeit die Luft trocken und rein erhält. Der Kalk muß zuweilen erneuert werden.

Elektrische Schnellzug-Lokomotive.

Die Firma Brown, Loberi und Co. in Baden läßt zur Zeit in ihren Werkstätten die größte elektrische Lokomotive der Welt und eine der größten Lokomotiven überhaupt herstellen. Die Maschinen dieser Lokomotive werden eine Leistung von 2000 Pferdekraften besitzen. Diese Kraft wird an 8 Triebachsen abgegeben, von denen jede direkt einen Elektromotor trägt, so daß keinerlei Uebersetzungsmechanismus (Nebtrieb) nothwendig ist. Die elektrische Lokomotive soll eine ganz bedeutend größere Fahrgeschwindigkeit gestatten, als sie mit den gebräuchlichen Dampflokomotiven bisher möglich war.

Prozeß Pastor Müller.

Selten hat wohl eine Straftat so viel Aufsehen erregt, als die des Pastors Müller aus Goldenstedt, die am 16. d. M. vor der Strafkammer des Großherzoglichen Oldenburgischen Landgerichts zur Verhandlung gelangte. Müller, ein Mitglied der Landes-Synode war, zählte zu den angesehensten Geistlichen des Großherzogthums. Man wußte wohl, daß er einen sehr luxuriösen Haushalt führte, der dem Gehalt eines Landpfarrers nicht entsprach, allein sein gesammtes Auftreten ließ vermuten, daß er ein großes Privatvermögen besaß. Seine Gemeindeglieder hatten infolge dessen zu ihm ein unbegrenztes Vertrauen. Sie deponirten in seinem „Feuer- und diebstahlsicherem“ Geldschrank alle ihre Ersparnisse, die sich zum Theil auf viele Tausende von Mark belaufen. Diese Gelder genügten aber dem Herrn Pastor bei Weitem noch nicht zur Bedienung seiner Bedürfnisse und zur Bekräftigung der seinen umfangreichen Börsenspekulationen entstandenen Differenzen. Zu seiner Eigenschaft als Vorherrnder und Protokollführer des Gemeindefinanz-Kassenraths zu Goldenstedt hat er eine Reihe von Protokollen folgenden Inhalts verfaßt: „Schönheit im Gemeindefinanzrath zu Goldenstedt. Der Gemeindefinanzrath beschließt, zu dem und dem Zwecke die Summe von 10,000, 15,000 oder 20,000 Mark anzuleihen. Zur Beglaubigung Müller, Pfarrer.“ Diese so erdichteten Protokolle reichte Müller dem Oberrathen in Oldenburg ein, der auch niemals Bedenken trug, denselben die Genehmigung zu erteilen. Nachdem dies geschehen, machte Müller auf den Protokollen den Vermerk: „Betrag an Pastor Müller zu zahlen. Solchergehalt erhielt er stets den Betrag von den verschiedenen Banken ausstandslos ausgezahlt.“

Aber all dies Geld genügte dem Herrn Müller noch lange nicht. Er begab sich eines Tages an einen Oldenburger Bankier, um 75,000 Mark bei demselben zu erheben. Der Bankier erklärte ihm, daß er ihm ohne genügende Bürgschaft das Geld nicht auszahlen könne. Müller fragte, ob eine Bürgschaft von 40,000 Mark, welche von einem ihm befreundeten Pastor in Goldenstedt einem sehr wohlhabenden Manne, übernommen werden würde, ausreichend sei. Als der Bankier dies bejahte, schrieb Müller in dessen Gegenwart an seinen Freund, schloß den Brief und steckte ihn vor den Augen des Bankiers in den Briefkasten des nach Goldenstedt fahrenden Zuges.

ihn zugleich mit einem tückischen Blick messend. „Ich wollt, Du hättest mir mein Ruh gelassen von jeher.“

„D jeh, o jeh, das hab ich nit um Euch verdient,“ zeterete der Alte. „Aber auf'm Gericht segen mir die Herren gar harb zu, — der Heini beruft sich in einem fort auf mich. Ich müßt's beschwören können, daß mir die Gret vom Alieser Botschaft aufgetragen hätt wegen des Schießzeugs und — und —“

„Nun, ich denk, d'rüber sind wir einig,“ unterbrach ihn Rudi Niklau unfreundlich. „Jetzt stellst mich schon zum zehnten Mal — hast's noch nit berichtet, wie ich Dir's gesagt hab, — weißt einfach von mir.“

„Ja, ja, — aber heut erst meint der Gerichtsrath, 's ging dem Heini an den Fragen, wann ich niz wüßt — und dabei schaut er mich so wundersam an, — ich glaub, er riecht den ganzen Braten.“

Dabei suchte die Pilzfepperl aufgeregt mit den spindeldürren Armen in der Luft herum.

„Was geht Dich an,“ fuhr der Bauer ihn barsch an. „Ich denk, der Heini ist so nicht nach Deinem Gusto gewesen. Wirft doch der Gret nit Ungelegenheiten machen wollen, — überdies sie sagt ja, 's wär nit wahr, sie ist gleich bereit, Dich Lügen zu strafen.“

Der Pilzfepperl kraute sich hinter den Ohren, während zugleich ein listiger Blick in seinen Schweinsäugelchen aufleuchtete.

„Nun freilich, wegen Den,“ brummte er

mit eigenhümlichem Mieneausdrucke. „Das wär's ja, sagt der Amtsrath, die Gret will auch niz wissen von dem Auftrag, den's mir geben hat. Und heut nun, in aller Früh, als ich auf'm Gericht war, da ist der Heini holt worden aus dem Gefängniß, — o Du mein liebs Herrgöttlein, wie sah der Bursch aus, erbärmlich wars, hohläugig, schlottrig, die Gefängnißluft hat ihm hart zugefegt, — 's ist der stolz' Jungbauer vom Bühelhof nimmer, — und Thränen sind ihm gar in den Augen gestanden, als er mich beschworen hat, ich möchts doch künden, wie's in Wahrheit ist, — und der Gerichtshof hat mir auch zugefegt und — und —“

Rudi Niklau stieß plötzlich einen wilden Fluch aus. — „So, und da hast rausgesagt, Du altes Schwazmaul,“ sagte er zähneknirschend.

Ordentlich betrißsam schüttelte der Pilzfepperl den Kopf. — „Ich hab's Euch doch versprochen gehabt, 's Maul zu halten,“ meinte er kläglich, „und was ein braver Mann ist, der hält sein Wort. Aber 's ist mir hart angegangen, gar hart, und wann ich's recht bedenk — jetzt zur Adventszeit will ich zur Beicht gehn, am End spricht mich der Herr Pfarrer gar nit los.“

Ein verächtlicher Ausdruck trat in die Züge Rudi Niklaus. Jetzt griff er mit der Rechten in den ledernen Hosensack und klimperte mit den darin befindlichen Silbergulden.

Bei diesem Klange spigte der Pilzfepperl

die Ohren und warf einen gierigen Blick auf den Bauer.

„Bist ein Haderklump,“ lachte dieser rauh auf, zugleich fünf oder sechs Gulden hervorziehend und in die schwierige Rechte des Pilzfepperl drückend.

„Tausend ‚Vergelt's Gott,‘ dankte dieser in überflüchtiger Weise. „Seid ein braver Mann, ein guter Mann, Bauer, könnt Euch auf mich verlassen. Ich schweig still, sein still — was geht's mich an.“

Dabei zwinkerte er gar lustig mit seinen Schweinsäugelchen den Bauer an.

„So mach, daß Du weiter kommst,“ brummte Rudi Niklau. „Aber das sag ich Dir, jetzt läßt mich aus mit der Geschichte, und überdem weißt, wie ich's halt — ist die Verhandlung vorbei und haben's den Heini verknaut — hernach kriegst zweihundert Gulden ausgezahlt.“

Dhne ein weiteres Wort zu verlieren, ließ er unvermittelt den Pilzfepperl stehen und setzte seinen Weg bergaufwärts fort.

Der Hausfrier sah ihm eine Weile mit vielfagendem Gesichtsausdruck nach und humpelte dann langsam höhnisch grinsend von daunen.

Tiefe unmuthige Falten lagerten auf dem Gesicht des Bauern, als er gedankenvoll vorwärts schritt.

Nach einer Weile spie er giftig zur Seite. — „Ich wollt, ich dürft das Schwazmaul kalt machen,“ brummte er ingrimmig vor sich hin. „Eine Sünd und Schand ist's

auch von der Gret, daß sie grad auf den Haderklumpen gefallen ist. Ein Blutsauger ist's — einen Gulden um den andern laßt er mir aus dem Hosensack! Aber sie soll'n nur erst festgemacht haben mit dem Heini die Stadtherren beim Gericht — hernach —“

Er endigte nicht, sondern beschleunigte seine Schritte, die ihn in kurzer Zeit nach der Waldschänke führten.

In dieser war Alles beim Alten geblieben.

Die Gret saß wieder hinter einem der Fenster und strickte. Aber ihr Gesicht war gar bleich und übernächtlich geworden, in ihren dunklen Augen glühte ein unheimliches, verzehrendes Feuer und ein verbitterter, rachsüchtiger Zug hatte sich tiefum ihre Mundwinkel eingegraben.

Sie empfing den Eintretenden mit einem kurzen Kopfnicken.

„Nun, wo ist der Vater?“ brummte der Bauer, ihr oberflächlich die Hand reichend.

Es war, als ob die Dirne unter seiner Berührung leise erschauerte.

„Wieder drunten im Keller,“ lautete die in gleichmüthigem Tone gegebene Antwort. „In der letzten Zeit kommt er gar selten nimmer raus, hat sich den Trunk gar nit lustig angethan.“

„Ist seine Sach,“ brummte der Bauer und ließ sich dicht neben dem dem niedersinken.

„Nun und —“ frug er plötzlich in ge-

Dann hiege vorläufig Zwecke nur Großenknecht sich zur Po wie er an Brief hand habe. Da als Abent Brief aus schrieb er schritt des nach sich Bürgerlich Großenknecht er nun am wurde ihm Müller ein eines in bringe. An einen Wech den erwärt reiste hiera dabeilbit d den Brief nun ein A gefältschen Folge deß das gefor machte Mü er sich die einer Anleir meinde du ließ er sich geben, daß mal auser zweimal zu wenig, de nemigung zwei Rüd Müller fäl dieser Gen sich die Unt vorlieher E schenigen. Schriften ni vorgab, ich Müller fast alle sammet's Wohlhabent sämmtlich Ruedte un hundert, e baarem C dem Herrn Verwandte ihr ganzes boren hat wegen-bei oder das hat er da ferner das Eine arm Amerika a Aneise 30 zu einer Geld ist jet Das u fählich denn ein C anvertraut und verlan an diesem haben, de lauren Kä Empfänger

Wieder drunten im Keller, lautete die in gleichmüthigem Tone gegebene Antwort. In der letzten Zeit kommt er gar selten nimmer raus, hat sich den Trunk gar nit lustig angethan.

Ist seine Sach, brummte der Bauer und ließ sich dicht neben dem dem niedersinken.

Nun und — frug er plötzlich in ge-

Wieder drunten im Keller, lautete die in gleichmüthigem Tone gegebene Antwort. In der letzten Zeit kommt er gar selten nimmer raus, hat sich den Trunk gar nit lustig angethan.

Ist seine Sach, brummte der Bauer und ließ sich dicht neben dem dem niedersinken.



Standesamts-Nachrichten von Wulfsfelde.

Monat März. Geboren. Am 3. Tochter dem Eigenthümer Johann Heinrich Wilhelm Mecklenburg zu Hartsfelde.

Aufgeboten. Am 8. Schneider Johann Carl Gustav Jütz zu Duvenstedt mit Emma Adele Flug zu Hamburg.

Storben. Am 9. Gustav Willy Meyer zu Langstedterheide, 4 Monat. 9. Wittwe Margarethe Dorothea Sieg zu Rade, Gem. Wulfsfelde, 67 Jahr.

Todes-Anzeige. Am 1. Oftertage, Abends 8 Uhr, entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater Friedr. Heinr. Claudius Stark im Alter von 79 Jahren.

Beglaubigte Abschrift. Ausfertigung. Im Namen des Königs! In der Privatklagesache des Inspektors Max Götting in Erfurt, Privatklägers, gegen den Gastwirth Johannes Schmittler in Ahrensburg, Angeklagten wegen Beleidigung hat das königliche Schöffengericht zu Ahrensburg in der Sitzung vom 31ten März 1892, an welcher Theil genommen haben:

Von Rechts Wegen. (gezeichnet) Hellborn. Die Richtigkeit der Abschrift wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Gemeindesteuerliste der Gemeinde Ahrensburg für 1892/93, d. h., die Liste der Steuerfähigkeit derjenigen Personen, die nicht zur Staats-Einkommensteuer veranlagt sind, in der Zeit vom 22. bis 25. April d. J., während der Geschäftsstunden von 10 bis 1 Uhr im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht der betr. Steuerpflichtigen ausgelegt ist.

Ahrensburg, den 20. April 1892. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Bekanntmachung

Der bestimmungsmäßig auf den 10. Mai d. J. fallende Kram-, Vieh- und Pferdemarkt in Ahrensburg ist auf Montag, den 16. Mai, verlegt worden.

Ahrensburg, den 20. April 1892. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Auction.

Am Sonntag, den 24. April, Nachmittags 4 Uhr,

sollen in der Wohnung der Arbeiter Zimm und Schenk im Hagen folgende Gegenstände, als:

Fische, Kleider, Ed- und Küchenschränke, Koffer, Tonnen, Badtrog, 1 Schüsselbort, diverses Küchengerath, als eiserne Grapen etc.; ferner 1 Quantum sehr schönen Flachs, 2 Schweine (ca. 1/2 Jahr alt), 1 Ziege und sonst noch vieles mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Ahrensburg, den 8. April 1892. H. Peemöller, Auktionator.

Auktion.

Am Freitag, 29. April d. J., Vormittags 10 Uhr,

sollen im Hause des Hufners S. Gosh in Dorfe Raschel nachstehende Gegenstände, als:

1 Fork-Häckselade, 1 Staubmühle, 2 Bauwagen, 1 Reisewagen, 2 Pflüge, 2 Paar Eggen, 1 Walze, Pferdgeschirr, 7 Kühe, 2 Starcken, 1 Sau mit Ferkel, 5 halbjährige Zugänger u. a. S. m. öffentlich versteigert werden.

Credit bis zum 1. Juli d. J. Ahrensburg. G. Lange, Auktionator.

Auction

auf Vierbergen. Am Sonntag, den 1. Mai, Nachmittags 4 Uhr,

sollen im Hause des verstorbenen Zimmermeisters Schrader diverse Sachen, als:

vieles Zimmergerath, Hobelbank, Streichbank, Sägewaage, Schleiffstein, eine große Partie behobelter und unbehobelter Bretter, eichene Bohlen, diverses Bauholz u. v. a. m. in passenden Kavelingen, ferner ein Holzschuppen zum Abbruch

gegen Baarzahlung verkauft werden. Ahrensburg, den 20. April 1892. Philipp Moses, Auktionator.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse,

sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich jeden Mittwoch von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn Kaufmann E. Pahl in Ahrensburg zu sprechen. F. Schacht, Zahntechniker, Reinfeld.

VI. Marienburger Geld-Lotterie. Gewinne: baar und ohne Abzug. 1 Gewinn a 90000 = 90000. 1 " a 30000 = 30000. 1 " a 15000 = 15000. 2 Gewinne a 6000 = 12000. 5 " a 3000 = 15000. 12 " a 1500 = 18000. 50 " a 600 = 30000. 100 " a 300 = 30000. 200 " a 150 = 30000. 1000 " a 60 = 60000. 1000 " a 30 = 30000. 1000 " a 15 = 15000. = 375000. Ziehung in Danzig am 28. u. 29. April 1892. Lose a 3 M. (Porto und Gewinnliste 20 Pf.) empfiehlt und versendet das mit dem Verkauf der Lose betraute General-Debit Carl Heintze Berlin W., Unter den Linden 3. Auswärtige bitte ich die Bestellung unter deutlicher Angabe der Adresse auf den Abschnitt der Postanweisung 3372 Gewinne aufzuschreiben.

Großes Parthien-Lager von August Mosehuus, Ahrensburg. Empfehle mein großes Lager aller Manufakturwaren, zu äußerst billigen Preisen in großer Auswahl. Empfehle besonders: Eine Parthie 1/2 feines reines Feinen zu Hemden Meter 70, 75 und 80 Pf. Einen großen Posten Mädchen-Regenmäntel in allen Größen.

H. Stamer, Sattler und Tapezier, Ahrensburg, Grosse Strasse, empfiehlt sich zur Anfertigung von Polster-Arbeiten aller Art.

Möblien-Magazin von H. Griesenberg, Tischlermeister. Großes Lager aller Arten von Möblien, von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen. Ahrensburg, Ecke der Bahnhofstraße und Hamburger Chaussee.

HOCOLADE VON GEBRÜDER STOLLWERCK. M.1.25 anaufwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen. 1/2 K. Dose 3 M. ACAAO für 100 Tassen. Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaels's Eichel-Cacao.

Feld- und Garten-Sämereien, nur in bekannten besten Qualitäten, empfiehlt Ahrensburg. E. Pahl.

!!! Rohen Schinken !!! im Ausschnitt empfiehlt Guido Schmidt. Ahrensburg am Weinbera.

Bier-Treber circa 2 Fahren wöchentlich, billigt abzugeben. Näheres: H. H. Bostelmann Nachf. Hamburg-Uhlenhorst.

Vorbereitung für die Postgehülfen-Prüfung von Dohrn u. Feddern in Kiel.

Glänzende Erfolge. Ausbildung sicher und schnell u. Garantie. Bewährte Fachlehrer. Eigene Pension. Aufnahme jeder Zeit. Schüler, ca. 50. Dohrn u. Feddern.

Eine kleine gut erhaltene Break ist billig zu verkaufen. Näheres beim Schmiedemeister Rüdiger-Ahrensburg.

Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt: Sämmtliche Utensilien u. Apparate zur Krankenpflege, als: Bruchbänder, Irrigatoren, Douchen, Milchpumpen, Nabelbinden, Gummi-, Gyps-, Leinen-, Flanell- u. c. c. Binden, Glas- u. Gummi-Spritzen, Inhalations-Apparate, Eisbeutel, Verbandstoffe, Pinnet, Weisringe u. c. c.

Die Interessanteste und Billigste Berliner Illustrierte Zeitung. Man abonniert bei allen Postanstalten (Postzeitungliste 892a). Buchhdlg. Zeitungs- u. Speditionen. Mk. 1,25 pro Quartal.

Wochens-Bericht. Hamburg, 19. April. Notirung vereiniger Butter-Kaufleute der Hamburger Börse. Hof- und Meierei-Butter. Wöchentlich frische Lieferungen. Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pf. Tara.

Witterungs-Beobachtungen. April. Barometer Stand in mm. Thermometer Stand Grad Reaum. Wind.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Gewarte in Hamburg. Nachdruck wird gerichtlich verfolgt. 21. April: Volkig, bedeckt, Regenfälle, normale Temperatur. 22.: Anfangs bedeckt mit Regen, später heiter, ziemlich warm, Wind. Nachtröste. 23.: Vielfach heiter, wolkig, ziemlich warm. Nachts kalt.